Breslauer Beobachter.

№ 36. Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. **1845.**

Dienstag den 4. März.

Eilfter Jahrgang.



Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonnabends** u. **Sonntags**, zu dem Preise von **Vier** Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **Einen** Sgr. **Vier** Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nrn., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. 6.

Blas Wisel.

(Fortsetzung.)

„Seid unbesorgt,“ erwiederte dieser, „Gott helfe Euch davon.“

„Oder der Teufel,“ brummte Blas. „Lebe wohl, mein Herr!“ Er drückte ihm die Hand und verschwand im Gebüsch.

Kaum hatte Karl den Wald verlassen, als er auch schon von zwei wohlbewaffneten Grenzjägern angehalten wurde. Es war nicht leicht, sie so weit zu befriedigen, daß er ungehindert weiter ziehen konnte, und Gott dankend, den Wald mit seinen unheimlichen Wesen und Inhalt im Rücken zu haben, eilte er die Heimath zu gewinnen.

Bange Sorgen für den Wurzelkrämer nahm er mit in den Schlummer hinüber, der heute den Ermüdeten frühzeitig bewältigte.

Blas war mit gleicher Vorsicht, aber auf einigen Umwegen, nach dem Punkte zurückgekehrt, den er verlassen hatte. Nochmals konnte er sich überzeugen, daß die Umstellung seines Schlupfwinkels vollständig, daß kein Entrinnen möglich sei, und wie entweder das Vordringen der Grenzjäger oder der kommende Tag ihn unrettbar verderben würde.

Seine Verlegenheit war nicht gering. Achtzehn Mann hatte er aufgeboten, starke verwegene Gesellen. Er selbst ging bar und ledig an der Spitze der Bande, die ihm unbedingt gehorchte, und auf seine Ortskenntniß, seine Kundschaft, Wachsamkeit und Führung sich vollkommen verließ.

Auf diese Weise hatte er in der That schon mehrere Züge glücklich geführt und mit seinen Gefährten, bald langsam schleichend, bald still eilend, bald liegend die dreifachen Linien durchschnitten, und die Knochenmühle erreicht, ohne entdeckt zu werden. Doch diesmal mußte Verrath im Spiele sein, denn der Feind stand eckicht, zahlreich und wachsam.

In einem Theil des Transportes hatte Blas sein Bischen Habe angelegt, und dessen Verlust machte ihn zu einem völlig ruinirten Mann. Aber mehr noch schien ein gewisses Ehrgefühl den alten Soldaten in Unruhe versetzt zu haben.

„Was werden sie lachen, die Schufte,“ murmelte er, „wenn sie den Marder in der Falle finden, sammt seiner reichlichen Atzung.“

Nachdenklich setzte er sich auf einen Baumstock. Er seufzte tief, und schwere Gedanken beengten seine sorgenvolle Brust. Im Sinnen und Grübeln verloren, saß er, bis die steigende Unruh des Hundes ihn zu wecken schien.

„Auf, mein Thier!“ rief er plötzlich so laut, daß er selbst darob erschrack, „ich hab's. Komm, Kamerad! wir werden uns durchschlagen. Vorwärts!“

Mit einem leisen Pfeifen kündigte er sich den Schleichhändlern an, welche in tiefster Stille am Eingange eines verlassenen Steinbruches lagerten, in dessen Schluchten sie ihre mit Kaffee und Zucker gefüllten Säcke niedergelegt hatten.

Nachdem Blas etwa zehn Minuten lang scharf und eindringlich zu den dicht um den Sprechenden gedrängten Genossen gesprochen hatte, entstand schnell eine allgemeine, lebhafte, aber fast geräuschlose Thätigkeit und in weniger denn einer halben Stunde erhoben sich acht der Männer, gebeugt unter den schweren Säcken, die mit den Stielen ihrer Hauen unterstützten. Blas stellte sich an die Spitze des Zuges, der rasch und entschlossen den Weg durch den Wald einschlug.

Nach einigen Winkelzügen und Wendungen ihres Marsches, der wohl eine gute Viertelstunde gewährt haben mochte, ohne auf ein Hinderniß getroffen zu sein, gelangten sie an einen Graben der eine schmale Waldwiese begrenzte. Sie waren im Begriffe, überzusetzen, als plötzlich mehrere dunkle Gestalten aus dem Graben auftauchten und ein lautes „Halt, wer da!“ die Schleichhändler überraschte, welchem Rufe das Knattern einiger gespannt werdenden Feuergewehre einen bedenklichen Nachdruck verlieh.

„Gut Freund!“ antworte Blas mit lauter und unerschrockener Stimme.

„Abgelegt!“ rief Michal, der Obergrenzjäger, „wer sich wehrt, wer entwischt, wird niedergeschossen.“

„Wir sind unbewaffnet,“ entgegnete Blas, und haben nicht die Absicht, Euch ein Leid zuzufügen.“

„Das ist sehr wohl gethan, es würde Euch sehr schlecht bekommen.“

„Euch nicht minder,“ sagte Blas für sich.

„Nun, Blas Wisel,“ fuhr der Obergrenzjäger höhnend fort, „endlich ist mein heißer Wunsch erfüllt, und Du bist in meine Hände gegeben, damit ich reichlich das Uebel vergelte, das Du mir angethan hast. Gott sei gedankt für diese Stunde; er weiß, wie ich Dich hasse.“

„Und der Teufel weiß, Michal,“ erwiderte Blas ruhig, „daß, wären wir zwei nur allein auf der Welt, ich ihm bald einen zusenden würde. Aber anstatt Deiner unnützen Reden thätest Du besser, mir zu sagen, warum Du uns aufhältst.“

„Oh,“ rief der Andere lachend, „blos der Neugierde wegen, nichts weiter. Ich wollte mich nur erkundigen, um welcher Ursache willen Du diese Herren so sehr der Gefahr aussetztest, sich hier einen Schnupfen zu holen.“

„Das könntest Du Dir denken,“ sagte der Kräutler. „Ich gehe meinem Geschäfte nach...“

„Versteht sich, versteht sich! Ein gutes Geschäft das, Blas! Hm?“

„Es nährt mich redlich...“

„Ohne Zweifel, und hier die Andern?...“

„Sind meine Tagelöhner.“

„Und Nachtlöhner, nicht wahr, Herr Wisel, und hier in den Säcken...“

„Sind Kräuter.“

„Kräuter? hahaha, schöne Kräuter das — und was sonst wohl noch, he? Blas!“

„Was ich Dir nicht zu sagen brauche,“ antwortete dieser mürrisch.

„Meiner Seel, nein,“ — rief Michal spottend, „ich kann es ja rathen, was Dein ist, und werde auch sogleich selber ein wenig nachsehen. Zeigt einmal her!“ rief er, einem Träger sich nähernd.

„Es ist dunkel,“ sagte Blas dazwischen tretend.

„Wahr, wahr,“ erwiederte Michal, „aber ihr werdet uns nach dem Blockhaus begleiten, dort ist für Beleuchtung gesorgt. Ist's gefällig?“

„Es ist unser Weg,“ antwortete Blas, und auf ein Zeichen folgten ihm seine Leute schweigend und keuchend, umgeben von den Grenzjägern, die sich nicht enthalten konnten, hie und da spottende und erfreute Aeußerungen fallen zu lassen.

„Das Blockhaus war eine aus Erde und Baumstämmen mitten im Walde erbaute Hütte, welche den Grenzjägern als Station und Zufluchtsort bei schlechtem Wetter diente. Sie trafen dort beim Feuer noch zwei Soldaten, welche bei dem Anblick des reichen Fanges alsbald in den Jubel ihrer Kameraden einstimmten.

„Abgelegt, aufgebunden!“ kommandirte Michal, „laßt sehen wie eure Kräuter riechen und schmecken.“

Einige der Träger schienen gehorchen zu wollen, als Blas mit befehlender Stimme rief:

„Donner und Wetter,'wer heißt Euch ablegen, wer hat Euch zu befehlen — wer hat euch gedungen — Wer? Ich, oder dieser Schuft von Grenzjäger?“

„Oho,“ rief Michal, „es wird sich zeigen, wer hier Meister ist. Macht keine Umstände — laßt euch durchsuchen!“

„Und willst Du mir denn nicht erst sagen, Michal,“ sagte jetzt Blas vortretend und ihn fest in's Auge fassend, „warum Du meine Leute durchsuchen willst?“

„Warum?“ rief der Oberjäger, außer sich vor Wuth und Verlegenheit, „warum? Weil ihr infame Schmuggler seid, und weil ich den Zucker sehen will, und den Kaffee, der in diesen Säcken steckt. Heraus damit. Ich will es, weil ich will, und Du weißt, Blas, wer ich bin.“

Dieser trat jetzt ganz dicht vor den aus Grimm zitternden Gegner und sagte mit ruhiger, fester Stimme:

„Wohl weiß ich, Michal, wer Du bist, und wollte Gott, Du wärest ein Anderer, oder Du hättest die Luft nie geathmet, die Dein Hauch vergiftet. Davon ein andermal, unter Uns! Was hier die Säcke betrifft, welche diese ehrlichen Leute tragen, die Du Schmuggler nennst, und wofür sie Dir bei Gelegenheit die Rippen einzuschlagen meine volle Erlaubniß haben, so habe ich Dir schon einmal gesagt, daß diese Säcke nicht Anderes als in mein Geschäft gehöriges, Kräuter und dergleichen, enthalten. Glaubst Du es nicht — wohlan! führe uns auf das Zollamt, dort soll man uns untersuchen, aber ehe ich zugebe, daß Du mißgünstiger, schadenfroher, langfingriger, hungriger Wolf Deine Schelmenklauen selbst an meine Waare legst — eher schlage ich Dich gleich todt, wie einen tollen Hund!"

Und mit diesen Worten erhob der Gewaltige seine Haue mit fürchterlichem Blick und drohender Gebährde, und Bläß stieß ein Geheul aus und rollte seine Augen wie Feuerkugeln.

Es lag etwas so Ueberlegenes und Furchtbares in Sprache und Bewegung dieses herkulischen Mannes, daß Michal und die umstehenden Grenzjäger in diesem Augenblick mit den Schleichhändlern die Rollen gewechselt zu haben schienen, und wahren armen Sündern gleich sahen.

Ganz in der Gewalt dieses Gefühles rief deshalb Michal in etwas schüchternem Tone:

„Oh, mir ist's gleichviel; auf das Zollamt müßt ihr doch, ich will hier keinen weitern Aufenthalt machen. Brecht nur gleich wieder auf!"

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Gedächtnißrede auf eine gebratene Gans.

(Beschluß.)

Fünftens: sie war nicht ohne eine gewisse Médisance; ach, wir dürfen es nicht verschweigen — sie war in der That mitunter etwas boshaft —; man kann von ihr nicht sagen, daß sie nie ein Wasser getrübt hätte. — Im Gegentheil, sie hat es fast jedes Mal getrübt und dabei zum öftern alte schmutzige Geschichten wieder aufgerührt, die ohne das nie mehr zum Vorschein gekommen wären. Ja, noch schlimmer —: sie ist um das, was man im vornehmen Leben nur zu kennen, im gemeinen aber auch zu nennen pflegt — sie ist um diesen Artikel nie herumgegangen, sondern hat ihn immer erst noch recht breit getreten.

Fragen wir nun weiter nach den Eigenschaften der edlen Entschlafenen, so müssen wir zunächst noch sagen: sie war eine Gelehrte — denn wie lange hat sie nicht über gewissen Dingen gebrütet, sie war förmlich versessen darauf — sie hatte in der That ein ganz vorzügliches Sitzfleisch — und — doch hat sie nie etwas Besonderes ausgeheckt.

Ihrer Politik nach war sie deutsch-constitutionell; dabei galt von ihr recht eigentlich das Wort: „Viel Geschrei und wenig Wolle."

Auch war sie außerordentlich auf lange Sitzungen erpicht, bei welchen ihre Aeußerungen jedoch nur in einem halblauten, unverständlichen Gegacker bestanden, und bei welchem sie außerdem die meiste Zeit zu schlafen pflegte, auch hat sie dann jedesmal, wie sich später ergeben, nur über Windeiern gebrütet, und hat, obschon also nichts ausgesessen, doch bei ihrer Nachhausekunft von bösen Zungen viel ausstehen müssen. Theilnehmende Freunde! werfen wir schließlich auf die, obwohl jetzt so gebräunt Aussehende, dennoch unläugbar Verblichene, noch einen Blick in Hinsicht ihrer Vorzüge.

Zuerst also: sie besaß Contenance; sie ist, so oft sie auch etwas verlegt hat, in ihrem Leben dennoch selbst nie verlegen gewesen.

Sodann: sie war naiv im höchsten Grade. Sie ist nie in ihrem Leben über etwas roth geworden. Einst — in ihren jungen Jahren, damals „als sie noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging" — machte ihr ein frivoler junger Gänserich, ein wahrer Gänse-Geck, unpassende verliebte Anträge — aber sie, sie verstand ihn nicht einmal, sie wurde also auch nicht roth, es überlief — aus bloßer Ahnung des Unschicklichen — sie nur eine kleine Gänsehaut, und das war alles. —

Endlich: sie war den neuesten Zeitbestrebungen nicht fremd. Sie schwärmte für eine Emancipation der Gänse; sie wollte, daß (umgekehrt wie bei der inländischen Emancipation der Frauen) jede Gans ihren besonderen Gänserich haben sollte, mit dem sie Herz an Herz, oder wenn man will, Schnabel an Schnabel, durchs Leben watschele. Allein die Ganzheit ihrer Nation, also auch hier Gansheit der Zeit war nicht reif für ihre Idee, sie fiel gänslich damit durch.

Zum Schluß: sie war auch ein Mitglied des Mäßigkeits-Vereins: — sie hat in ihrem ganzen Leben nichts anderes als Wasser getrunken, und hat nie etwas im Kopfe gehabt!

Und nun kommt das Schrecklichste, meine Freunde, das wahrhaft Tragische! — trotz ihres, wie wir gesehen haben, so vielhaltigen Charakters, trotz so mancher unläugbar seltener, bedeutender Eigenschaften — war die Verstorbene im Grunde doch — ein wahres Vieh. —

Hier hält die Betrachtung inne. — Es giebt Dinge, auf welche, wenn gesagt — sich nichts nachsagen läßt. Darum schweige ich auch über jene anderen noch unerledigten Fragen, als da sind:

Hatte die Verstorbene Familie?

Hatte sie Vermögen von Hause aus?

Ich sage nur noch, machen wir es jetzt mit ihr, wie es auch bei den Menschen zu geschehen pflegt, denen, wenn man ihnen auch sonst zuvor nie Ehre erwies, man doch stets die letzte zu Theil werden laßt. Erweisen wir denn auch nun unserer theuren Vorangegangenen die letzte Ehre; — nehmen wir mit der Betrachtung über sie zugleich sie selbst in uns auf. Und so denn ein Jeder, indem er von dieser Gans ißt, sich — was wir insgesammt hoffen und wünschen — glücklich fühlt — so wird es von ihm — und was will der gute Deutsche mehr — mit Recht heißen können: Er ist ganz glücklich, d. h. er ißt Gans glücklich!! —

Entgegnung.

Im Breslauer Beobachter Nr. 30 rügt Jemand, daß der Besitzer einer hiesigen Oelfabrik Sonntag Vormittag arbeiten lasse, ohne daß er die Leute dafür entschädige. Wenn wir zuweilen die Presse mit Rügen über den gekürzten Lohn der Weber und Spinner beschäftigt fanden, so erheischte dies das allgemeine Interesse, indem sich in unserm Riesengebirge allein an 70,000 Individuen befinden, die nur dieses Gewerbe erlernt haben, und keine andere Beschäftigung dort finden. Ganz anders ist es mit den wenigen Oelarbeitern, zumal da diese nur die wenigen Wintermonate mit der Oelfabrikation beschäftigt sind. Dieser Gegenstand ist wahrlich nicht geeignet, im allgemeinen Interesse gerügt zu werden, besonders da diese Leute in jeder andern Fabrik, so wie beim Landbau und bei den Maurern Arbeit finden und annehmen, wenn ihnen das Arbeiten in Oel nicht zusagt. Uebrigens kann Einsender Dieses versichern, daß in seiner Fabrik Sonntags nicht gearbeitet wird; müßte es im höchsten Nothfall doch geschehen, so werden die Leute dafür besonders bezahlt, er glaubt auch, daß bei den andern Herrn Collegen dasselbe der Fall sein wird, oder es wird bei der Feststellung des Lohns darauf vorweg Rücksicht genommen, daß, wenn es nöthig wird, einige Stunden des Sonntags gearbeitet werden müsse. Wir finden zur Zeit der Ernte, wenn es die Umstände erfordern, die Landleute auch Sonntags thätig, so kann es wohl auch vorkommen, daß die nicht minder wichtige Beleuchtung der Winternächte manchmal durchaus die Arbeit am Vormittag des Sonntags erfordert, dann aber wird diese Arbeit von Jedem extra vergütet, oder der Lohn mit Berücksichtigung desselben von Anfang an angemessen erhöht werden.

Ein Oelfabrikbesitzer.

Lokales.

Der neue Conzertsaal,

(Carlsstraße Nr. 37, und Exerzierplatz Nr. 8) mit seinen geräumigen Nebenzimmern und Logen, ist gerade nicht glänzend, aber geschmackvoll dekorirt, und macht gerade in seiner Einfachheit einen recht angenehmen Eindruck. Speisen und Getränke — mit Ausnahme des Baierschen Bieres, welches wir fast ungenießbar gefunden haben — sind gut, die Preise billig und die Bedienung prompt. — Was die Steyermärkische Musikgesellschaft anlangt, die hier seit einigen Wochen ihre Conzerts giebt — der Saal eignet sich zu musikalischen Aufführungen ausnehmend gut — so sind die Leistungen derselben hinlänglich bekannt und habe ich mich neuerdings im „Berliner Figaro" (Nr. 38) über dieselben des Weitern ausgesprochen. Hier sei nur so viel erwähnt, daß an dieser Gesellschaft vorzüglich die Sicherheit und Vollendung des Vortrags, wie überhaupt ein außerordentlich exactes Zusammenspiel zu loben ist. Schon das Programm, — es werden auch Tonstücke des höheren Styls aufgeführt — zeigt die künstlerische Anordnung, mit der das Ganze geleitet wird und wie es nicht anders zu erwarten ist, wo Virtuosen wie die Herren Köttlitz, Eichelberg, Hösel, Hyorth u. A., deren Namen mir nicht bekannt, mitwirken. Wahrlich, so vorgetragen, wie hier, erhalten die lieblichen, aller Welt verständlichen Weisen eines Strauß, Lanner, Labitzky, Gungl u. s. w., erst wahres Leben, die echte Bedeutung ihres Charakters. Schließlich erlaube man uns noch eine Bemerkung. Daß der Anschlag: sich im Saale des Rauchens zu enthalten, wenig befolgt wird, beweiset zur Genüge, wie übel angebracht bei Amüsements der Art ein solches Verbot ist. Unterhaltungsmusik, auch die trefflichste, wie eben hier, läßt sich ohne Conversation mit Freunden oder Bekannten, ohne Cigarren und ohne Küchen- und Kellermeister nicht gut denken. Wir wenigstens würden, ohne diese nothwendigen Requisiten der Unterhaltung, lieber auf den musikalischen Genuß, so hoch wir ihn sonst achten, verzichten.

— r.

Am 28. Febr. platzte bei Heidau (zwischen Brieg und Ohlau) der Cylinder der Lokomotive, die den Abendzug nach Breslau bringen sollte. Der Heizer fiel von der Maschine, blieb aber, wie alle Passagiere, ganz unverletzt. Der Zug kam erst am andern Morgen früh um 5 Uhr in Breslau an, weil die Bahnwärter ein falsches Hülfs-Signal ausgesteckt hatten, und man den Fehler erst gegen 3 Uhr früh gewahrte, wo dann eine Hülfsmaschine abging, die den Zug nach Breslau brachte.

Am 1. d. M. drohte Nachmittags eine Feuersgefahr. In dem Hause Ohlauerstraße Nr. 44, (dem Kfm. Lüschwitz gehörig) war eine bedeutende Quantität Holz in einen Kamin gestopft worden, und durch einige in denselben führende Heizröhren in Brand gerathen. Da bald Hülfe herbeikam, wurde man des Feuers Herr, ehe Lärm gemacht wurde. —

Am 2. d. M. wurden auf der Friedrich Wilhelmstraße, eben als ein Leichenzug, von Musik begleitet, die Straße passirte, die Pferde eines Schlittens scheu und sollen beim Durchgehen mehrere Menschen niedergeworfen und verletzt haben. —

Auf dem am 26. und 27. Februar hier abgehaltenen Roß- und Viehmarkt waren 2500 Stück Pferde, worunter 300 Stück junge Pferde, feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 130 Stück Ochsen, 190 Stück Kühe und 417 Stück Schweine vorhanden.

Oberschlesische Eisenbahn. Vom 23. Febr. bis 1. März fuhren auf der Oberschlesischen Eisenbahn 2698 Passagiere. Die Einnahme betrug 2054 Rthlr.

Im Monat Februar benutzten die Bahn 11108 Personen, wofür die Einnahme betrug . . . . 5845 Rthlr. 23 Sgr. — Pf.

Für Vieh-, Equipagen-Transport und Güterfracht wurde eingenommen . . . . 1870 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.

7716 = 21 = 4 =

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Auf dieser Bahn fuhren vom 16. v. M. bis 1. d. M. (mit Ausnahme von 4 Tagen, an welchen in Folge des Schneefalls die Fahrten ausfallen mußten), 3298 Personen. Die Einnahme betrug 2766 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.

Im Februar (in 24 Tagen) fuhren auf der Bahn 7370 Personen. Die Einnahme betrug an Personengeld . . . . 3428 Rthlr. 21 Sgr. — Pf.

Für Vieh-, Equipagen- und Gütertransport (38437 Ctr. 64 Pfd.) . . . . 3072 Rthlr. 9 Sgr. 8 Pf.

6501 = — = 8 =

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.

Todtenliste.

Vom 22. bis 1. März sind in Breslau als verstorben angemeldet: 85 Personen (50 männl., 35 weibl.). Darunter sind: todtgeboren 3; unter 1 Jahre 14; von 1 — 5 Jahren 19; von 5 — 10 Jahren 1; von 10 — 20 Jahren 3; von 20 — 30 Jahren 7; von 30 — 40 Jahren 6; von 40 — 50 Jahren 14; von 50 — 60 Jahren 2; von 60 — 70 Jahren 7; von 70 — 80 Jahren 6; von 80 — bis 90 Jahren 3; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital 16
In dem Hospital der Elisabethinerinnen . . 1
In dem Hospital der Barmherz. Brüder . . 1
In der Gefangen-Kranken-Anstalt 0
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe 1

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Febr.						
16.	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	—	2
17.	Unverehl. J. Sauer.	kath.	Lungensucht.	40	—	—
19.	Dienstmädchen J. Werner.	kath	Wassersucht.	20	—	—
20.	Tagarb. G. Weiß.	ev.	Erfroren	42	—	—
	Tagarb. J. Rode.	ev.	Alterschwäche.	77	—	—
21.	Tagarb. E. Reich.	ev.	Lungenschwindsucht.	22	—	—
	d. Cassirer Kraul T.	—	Schlag.	—	—	¼
	d. Kleiderhändler Sonntag T.	jüd.	Krämpfe.	—	—	5
	d. Schuhmacher P. Kretschmer T.	ev.	Bräune.	4	2	—
	Züchnerwttw. H. Barth.	ev.	Steckfluß.	82	—	—
	Unverehl. E. Sachs.	ev.	Schlagfluß	73	—	—
	Haushälter G. Pohl.	ev.	Lungenschwindsucht.	47	—	—
	d. Bahnbeamten A. Hänsel T.	ev.	Gehirnleiden.	—	2	21
	Regierungs-Sekretair G. Hoffmann.	ev.	Lungenleiden.	69	—	—
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe.		—	2
22.	d. Schuhmachergeſ. A. Schickhelm S.	ev.	Lungenentzündung.	1	9	—
	d. Maurergeſ. H. Tschöltschel S.	kath.	Krämpfe.	1	4	—
	d. Chirurgen R. Winter S.	kath.	Krämpfe.	1	9	—
	Wittwe R. Gebel.	ev.	Alterschwäche.	77	—	—
	d. Silberarb. Kiesewetter T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Schneider E. Freund Fr.	jüd.	Brustwassersucht.	43	—	—
	Brauerwttw. Ch. Vogt.	ev.	Steckfluß.	46	—	—
	Dienstmädchen R. Stein.	ev.	nerv. Fieber.	42	—	—
	d. Schneidergeſ. M. Witte Fr.	ev.	Unterleibsentzündung.	30	—	—
	Schneiderwttw. J. Sturm.	ev.	Bruch.	46	—	—
	Justiz-Rath L. Ottow.	ev.	Alterschwäche.	72	—	—
	d. Brauer E. Werner T.	ev.	Scharlachfieber.	3	—	21
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe.	—	8	—
	1 unehl. T.	kath.	Krämpfe.	—	2	21
	Kupferschmidt D. Körber.	ev.	Alterschwäche.	82	—	18
23.	Maler F. Hauck.	kath.	Brustleiden.	44	9	—
	d. Caffetier Ph. Springer S.	ev.	Krämpfe.	1	6	—
	d. Schuhmacher C. Hora Fr.	ev.	Entbindungsfolgen.	45	—	—
	Schuhmacher F. Klose.	kath.	Wassersucht	68	—	—
	Ehem. Leihbibliothekar Ph. Bremer.	ref.	Lungenschlag	73	—	—
	d. Tagarb. H. Dittmann S.	ev.	Zahnkrampf.	—	8	3
	d. Kaufmann B. Thun T.	ev.	Gehirnentzündung.	6	7	15
Febr.						
23.	d. Kutscher A. Mohnhanpt T.	ev.	Bräune.	1	3	—
	Invalide A. Kolle	kath.	Auszehrung.	49	—	—
	Ehem. Prov.-Controlleur G. Schmidt	ev.	Wassersucht.	69	—	—
	Bediente W. Hofmeister.	ev.	Nervenfieber.	22	—	—
	d. Kaufmann P. Hammer Fr.	ev.	rheum. nerv. Fieber.	23	2	—
	Stud. theol. ev. W. Reichpietsch.	ev.	Nervenfieber.	22	—	—
	d. Maurergeſ. W. Frank S.	ref.	Lungenleiden.	1	1	15
	d. Haushalter H. Pietsch S.	ev.	Zahnkrampf.	1	1	21
	d. Zimmergeſ. R. Stenzel T.	ev.	Abzehrung.	1	6	—
24.	d. Schneider Scholz T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Maurerg ſ. W. Streitberg Fr.	kath.	Wassersucht.	45	—	—
	Haushälterwttw. J. Strauß.	ev.	Lungenschwindsucht.	63	—	—
	1 unehl. S.	kath.	Steckfluß.	1	6	—
	d. Kaufmann Th. Schneegaß Fr.	ev.	Nervenschlag.	60	—	—
	Schneider C. Hoffmann.	ev.	Leberleiden.	62	5	—
	Dienstmädchen Th. Heider.	kath.	Convulsionen.	20	—	—
	Tischlergeſ. W. Richter.	ev.	nerv. Fieber.	18	—	—
	d. Tischler A. Kräcker S.	ev.	Zehrfieber.	2	2	—
	d. Tagarb. Gaß T.	ev.	Krämpfe.	—	—	13
	d. Steindrucker P. Pollack T.	ev.	Wassersucht.	3	6	—
	d. Schuhmachergeſ. G. Kuppke S.	ev.	Rückenmarkleiden	1	3	—
25.	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	1	1	21
	Erbsaß A. Stache.	ev.	Brustleiden.	55	9	—
	Sattler M. Petzold.	ev.	Verunglückt.	39	7	—
	Klempnerlehrling C. Grätz.	ev.	Lungenschwindsucht.	18	—	—
	Posamentiergeſ. F. Postoll.	ev	Lungenschwindsucht.	26	—	—
	Tagarbeiterin R. Littmann.	ev.	Krebs.	50	—	—
	d. Maler Grünzweig S.	jüd.	Glavenkrampf.	—	—	7
	Pastor J. Grotke.	ev.	Alterschwäche	68	—	—
	Kattundrucker C. Neumann.	ev.	Del. trem.	42	—	—
	d. Holzaufseher W. Richter T.	kath.	Epilepsie.	40	—	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung.	—	5	7
	Hospitalitin R. Popp.	ev.	Schlag.	79	—	—
	d. Schmied C. Linke Fr.	kath.	Leberentzündung.	52	—	—
26.	d. Erbsaß R. Hartbrich T.	ev.	Auszehrung.	7	—	—
	Schuhmachergesellenwttw. E. Scholtz.	ev.	Lungenschwindsucht	36	—	—
	Drechslergeſ. B. Katzmann.	ev.	Lungenschwindsucht	29	—	—
	d. Dreschgärtner S. Reinert Fr.	ev.	Lungenschwindsucht.	32	—	—
	Ehem. Haushälter J. Hackel.	kath.	Lungenlähmung	65	—	—
	d. Hausknecht A. Kleemann S.	kath.	Zehrfieber.	—	—	14
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung.	1	—	—
	Kaufmannswttw. L. Tahrow.	kath.	Bruch.	50	—	—
	d. Schuhmachergeſ. A. Nitschke T.	kath.	Krämpfe.	—	1	3
	d. Tischler Berger S.	—	Todtgeboren.	—	—	—
	1 unehl. T.	kath.	Krämpfe.	—	—	3
27.	d. Bahnhofbeamten E. Vogel S.	ev.	Skropheln	2	4	—
	d. Schuhmacher C. Frost S.	ev.	Krämpfe.	—	10	17
	Tagelöhnerin J. Leipelt.	ev.	Zehrfieber.	40	—	—
	d. Bäudler G. Hippe S.	ev.	Schwäche.	—	—	17
	Hospitalit F. Vorwerk.	ev.	Wassersucht.	77	—	—
28.	Buchhalter G. Opitz.	ev.	Schlagfluß	80	3	—
	d. Tagarb. Nischke S.	ev.	Lungenentzündung	—	11	15
	d. Buchhalter C. Reinert. T.	ev.	Gehirnleiden	1	6	15

Theater-Repertoir.

Dienstag den 4. März, zum fünften Male: „**Der artesische Brunnen.**" Zauber-Posse in drei Abtheilungen mit Gesängen und Tänzen vom Verfasser des Weltumseglers 2c. Musik von mehreren Componisten.

Vermischte Anzeigen.

Der Finder eines verlornen Taschentuches von weißem Batist, mit Spitzen besetzt und mit den gestickten Buchstaben E. K., wolle dasselbe gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Breslauer Beobachters gefälligst abgeben.

Das Sarg-Magazin

des

Tischlermeister Carl Winkler,

Katharinenstraße Nr. 11,

neben der Königl. Post,

empfiehlt sich mit allen Gattungen fertiger Särge, wie auch in dieses Fach einschlagenden Artikel, als: Sterbesenker und so weiter, auch werden auf Bestellungen von Särgen dieselben mit Sammt- und Silber-Quasten binnen 12 Stunden aufs Pünktlichste und zu den möglichst billigsten Preisen überzogen und angefertigt.

Ein Knabe

von rechtlichen Eltern, welcher Buchbinder und Galanterie-Arbeiter werden will, findet ein Unterkommen bei

R. Rückert, Buchbinder,

Goldene Radegasse Nr. 10.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine auf einer der belebtesten Straßen hiesigen Ortes mit großen Kundschaften versehene Bäckerei incl. Wohnung, beabsichtigt der Besitzer wegen Familien-Verhältnissen zu Johanni c. für eine feste Miethe von jährlich **160 Rthlr.** zu überlassen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionair **C. Berger**, Bischofsstraße Nr. 7.

Ein gut gelegenes, heizbares Gewölbe, zu Ostern c. zu beziehen, ist zu vermiethen. Näheres beim Friseur **Fischer**, Schmiedebrücke im Hôtel de Saxe.

Glas-Stürze

über **Uhren, Vasen** und **Figuren** in allen Formen und Größen, empfing und empfiehlt:

Joseph Oppitz

Albrechtsstr. 55, im ersten Viertel v. Ringe.

Vier gute Schlafstellen sind Kirchstraße Nr. 11, eine Treppe hoch, sogleich zu beziehen.

Chokoladen-Offerte!

des Fabrikats der Königlichen Hof-Lieferanten

Theodor Hildebrand u. Sohn

in Berlin.

Mit neuer, sauberer und eleganter äußerer Ausstattung, bei stets gleichmäßiger, rühmlichst bekannter Güte.

Mein Lager dieser Waare

als Haupt-Depot

für Schlesien

wurde durch neue Zusendungen wieder vollständig, sowohl in Gewürz-Chokoladen billigster Sorte, als auch in jeder feineren Art, so wie in verschiedenen Gesundheits-Chokoladen aufs Vollständigste assortirt.

Ich empfehle solches der gefälligen Berücksichtigung. Die Preise sind, wie in der Fabrik selbst, mit dem bekannten angemessenen Rabatt an Wiederverkäufer, wie bei Abnahme von einigen Pfunden.

Heinrich Löwe,

Ring Nr. 57.

Im Glaspavillon

an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn,

Mittwoch den 5. März, **Nachmittags-Unterhaltung** (in künstlerischer Beziehung) und

großes Conzert.

Das Nähere die Anschlagezettel.

Die mit allgemeinem Beifall aufgenommenen, berühmten

Automaten-Vorstellungen

finden täglich Abends 7 Uhr im Saale zum blauen Hirsch statt.

Tschuggmall.

Etablissements-Anzeige.

Die heutige Eröffnung meiner

Specerei-, Droguerie-, Farbe-Waaren, Tabak- und Cigarren-Handlung

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. Durch sorgsame, reelle und prompte Bedienung werde ich stets bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und für die Dauer zu erhalten.

Breslau, den 3. März 1845.

Friedr. Aug. Gottschalck.

Geschäfts-Lokal: Neumarkt Nr. 38, im weißen Storch.

Holz-Taxe.

Auf dem Holzplatze **Kleine Feldgasse Nr. 8**, hinter dem Königl. Militair-Kirchhofe, verkaufen wir:

Buchen Leib	8 Rthlr.	15 Sgr.	
„ **Bracke**	7 „	—	„
Erlen Leib	7 „	—	„
„ **Bracke**	5 „	25	„
Eichen Leib	7 „	—	„
„ **Bracke**	5 „	15	„
Kiefern Leib	6 „	—	„
„ **Bracke**	5 „	15	„

Ebendaselbst sind **trockene eichene, birkene, erlene, rüsterne Bohlen** und **Bretter** stets vorräthig und werden zu den billigsten Preisen berechnet.

Greulich & Kluge.

Gardinen-Zeuge

geschlagen und gestickt, so wie auch geglättete **Meubel-Cattune** zu Gardinen in den neuesten Mustern, empfing in grosser Auswahl und empfiehlt solche als besonders preiswürdig: die **Weiss-Waaren u. Spitzen-Handlung** von **Joseph Kozlowsky**,

Reusche-Strasse Nr. 2, im goldenen Schwerdt.

Tapeten.

Durch neue Sendungen ist mein Lager von deutschen, von 5 Sgr. die Rolle an, bis zu den feinsten französischen Tapeten, Bronce-Verzierungen zu Gardinen, fein bemalte und echt gedruckte Rouleaux aufs beste assortirt. Dies zur hochgeneigten Beachtung.

C. Wiedemann,

Tapeten-Handlung Ring Nr. 50.

Bernsteinwaaren.

Joh. Alb. Winterfeld, Hof-Lieferant Seiner Majestät des Königs, empfiehlt ein Sortiment neu angefertigter moderner **ächter Bernsteinsachen** en gros und en detail, **Schweidnitzer Straße Nr. 17.**

Jahrmarkts Anzeige.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig, empfiehlt ein reich assortirtes ächtes Bernstein-Lager, als: Cigarrenspitzen, Türkische Mundstücke, Finger- und Börsenringe, Chemiset- und Stockknöpfe, Ohrgehänge verschiedener Façon, Gesundheits-Ohrringe, so daß man unmittelbar den Bernstein ins Ohr ziehen kann, einzelne und mehrfache Halsketten, Nadelbosen, Fingerhüte, Nadel-Etuis, Riechfläschchen, die schönsten Nippsachen, Brochen, Armbänder, so wie ganze Schmuckkästchen, Freundschaftsherzchen, Herzen und Kreuze, so wie viele andere Gegenstände mehr. Die Preise sind möglichst billig gestellt. Der Verkauf en gros und en detail. Der Stand: der Adler-Apotheke gegenüber.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts wünscht Jemand sofort und unter billigen Bedingungen sein eignes Geschäft zu verkaufen. Ernsten Reflektanten ertheilt das Nähere der Commissionair **C. Berger**, Bischofsstraße Nr. 7.

Ein brauner Wachtelhund noch jung, weiß gezeichnet, ist verloren worden; wer darüber Weißgerbergasse Nr. 50, 1 Treppe, Auskunft giebt, erhält eine Belohnung.

In der **Buchdruckerei** von R. Lucas, Schuhbrücke Nr. 32, kann ein gebildeter junger Mensch

als Lehrling

Aufnahme finden.

Schweineborsten

werden gekauft, und dafür die höchsten Preise gezahlt

Neue Weltgasse Nr. 31.

Ein Schlafsopha

und eine **spanische Wand** stehen billig zum Verkauf beim Tapezier und Dekorateur

C. H. Nikolai,

Altbüßerstraße Nr. 47.

Breslau, den 1. März 1845.

Weintrauben-Straße Nr. 7,

drei Stiegen hoch, ist eine Schlafstelle gleich zu beziehen.

Zwei neugepolsterte Bänke, in ein Gewölbe oder Comtoir passend, sind billig zu verkaufen

Nikolaistraße Nr. 32,

im Hofe beim Tapezier.

Zwei solide Mädchen können Wohnung finden,

Weidenstraße Nr. 28,

2 Stiegen vorn heraus zu erfragen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.